



Scheinbar entrückt, „Pinky“ an der Gitarre.



Angela Prause von „Bass Dream“.



Tanzeinlage der Förderschule.



Frischer Gesang mit „Hörny“.



Claudio Holst an den Percussion.

SVZ 29. März 2011



Begeisterung im Publikum, die gute Laune hielt über Stunden an.



Yvonne Yannikos mit Helmuth Mahnke.



Marina Dankowski, versunken in ihrem Lied.

# Musik vermag Ungeahntes zu wecken

Begeisternde Stimmung beim Musikfestival im Robert-Stock-Gymnasium/ Behinderte Musiker vorbildlich eingebunden / Insider blieben unter sich

**HAGENOW** „Begegnungen macht Musik“ stand als Motto für eine ganz besondere Musikveranstaltung. Es war eine bunte Mischung aus vielen Musikern, aus Laienspielern, aus behinderten und nicht behinderten Menschen, die sich da im Atrium des Robert-Stock-Gymnasiums trafen. Und diese Laienspieler legten dann über Stunden auf einem mehr als beachtlichen Niveau los und trugen schnell die gute Stimmung von der Bühne in das Publikum.

Das Fest vom Sonnabend war der Versuch, das Können behinderter Menschen auch den anderen vorzustellen, die sonst weniger mit Behinderten zu tun haben. Das gelang leider nur teilwei-

se, die Insider blieben unter sich. Immerhin ist es dem Organisationstalent der Werkstätten zu danken, dass das Atrium gut gefüllt war. Doch es waren meist die eigenen Leute, die da saßen. Für viele Hagenower war die Schwelle, sich mit von Behinderten gemachter Musik zu beschäftigen, wohl noch zu groß.

Wobei sie zumindest am Sonnabend einiges verpasst haben. Es begann mit der Formation „Bass Dream“, die sich vor allem um Adaptionen bekannter Pop-Titel verdient gemacht haben und in der behinderte Musiker wunderbar integriert werden. Da war es auch überhaupt nicht schlimm, dass nicht alle

Takte saßen, nicht jeder Ton getroffen wurde und in der dritten Strophe auch mal der Text weg war. Es ging um die Musik, ihre verbindende Kraft, die auch Behinderungen in den Hintergrund drängen kann. Wer erlebt hat, wie sehr gerade die Handicapteten mitgingen, mit welcher Inbrunst sie sangen, wie sehr sie sich über jeden noch so kleinen Beifall freuten, der weiß, dass allein dieser Teil schon ein Gewinn war.

Dass das Festival trotz der Federführung der Lebenshilfe beileibe keine interne Veranstaltung war, zeigt ein Blick auf die Programmliste. Die Förderschule Hagenow war mit Theater und Tanz dabei, die Schülerband des Robert-

Stock-Gymnasiums hatten ihren kurzen, aber guten Auftritt. Mit von der Partie waren auch das „Sockentheater“ der Pflege- und Fördereinrichtung sowie zum Schluss auch Hagenows kultige Jugendband „Eleven Seven“.

Das alles wurde umrahmt von einem Publikum, das bei jeder Nummer mitging, Zugaben einforderte und das nicht nur bei den bekannten Liedern mit großer Aufmerksamkeit bei der Sache war. Gastgeber Detlef Postler konnte als Leiter der Hagenower Werkstätten sehr zufrieden sein, auch und gerade mit seinem Team, das sich in gewohnter Weise vorbildlich um Betreuung und Versorgung der Gäste kümmerte. *Mayk Pohle*



Mit dabei, die Schülerband des Hagenower Gymnasiums.



Auch bei den offiziellen Gästen war die Begeisterung über das Erlebte echt, nur wenige hielt es auf den Sitzen.



Antje Klatt, Manuela Danielson und Edeltraud Lucht vom Serviceteam des Lebenshilfewerkes. FOTOS: POHLE